

„In der Zirkuspädagogik zählt das Teamwork“

Ingo Scharnbacher bietet seit diesem Schuljahr zwei Zirkus-AGs für die Schüler der zweiten bis vierten Klasse an unserer Schule an. Er hat viel Erfahrung auf diesem Gebiet: Seit 1990 arbeitet er als Zirkuspädagoge und hat seitdem einige Zirkusprojekte ins Leben gerufen. 1995 gründete er den Spielzirkus Bonn-Rhein-Sieg. Ingo Scharnbacher hat Sportwissenschaft und Biologie auf Lehramt studiert und ist mit Tanzauftritten, Skilehrerausbildung und Sportbootführerschein ein Multitalent. Mit ihm unterhielt sich Serap Lannert.



Wenn ich mir Deinen Lebenslauf angucke, warst Du in unterschiedlichsten sozialen Einrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis als Zirkuspädagoge tätig. Es gibt wohl kaum eine Alters- und Zielgruppe, mit der Du nicht gearbeitet hast?

Ja, das stimmt. Ich arbeite im Kindergarten, verschiedenen Schultypen, offenen Jugendeinrichtungen und im Erwachsenenbereich mit Fortbildungen für Multiplikatoren.

Du arbeitest mit verschiedenen sozialen Schichten, hattest Projekte in Förderschulen mit auffälligen Jungen, im Bonner Hochschulsport und unterstützt den LandesJugendZirkus NRW, wo ja auch ehemalige Schüler von Dir dabei sind.

Genau, das ist ja eigentlich das Spannende, dass ich mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammenarbeiten darf. Es ist alles dabei: von integrativen Projekten über die Arbeit an Hochbegabenschulen bis zu Projekten an Hauptschulen oder Mädchengymnasien.

Arbeitet ihr nach einem bestimmten Konzept?

Ja. Über die Jahre haben wir viele Erfahrungen gesammelt und diese auch verschriftlicht. Vor jedem Projekt führen wir Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften darüber, welche Vorstellungen sie haben und welchen Ansatz wir vertreten. Bei uns steht im Vordergrund, dass die Kinder möglichst vielfältige Erfahrungen sammeln können und nicht nur in einer vorher bestimmten Disziplin trainieren. Manche Einrichtungen stellen die Aufführung in den Vordergrund. Mir selbst ist die Arbeit und der Prozess mit den Teilnehmern wichtiger. Wir arbeiten bei Wochenprojekten mit unterschiedlichen Gruppenleitern der Einrichtungen zusammen. Gerade diese Teamarbeit macht mir großen Spaß.

Welche pädagogischen Werte stecken hinter der Zirkuspädagogik?

Verschiedenste psychomotorische und soziale Kompetenzen werden gefördert. Ich lege Wert auf die Zusammenarbeit der Kinder. Wenn sie eine Pyramide bauen, dann sind der starke Untere und der leichte

Obere genauso bedeutend wie die Sicherheitsstellung im Hintergrund. Insgesamt zählt Teamwork. Beispiel: Einer aus dem Umbauteam ist für das Gesamtprojekt genauso wichtig wie der, der auf der Bühne einen Trick vorführt.

Ein anderer Aspekt ist, das Selbstbewusstsein zu stärken und den Kinder und Jugendlichen zu zeigen, dass jeder seine Stärken hat. Die Kinder merken: „Ich kann was“, und entdecken ihre eigenen Talente. So bekommen sie Respekt vor sich und den anderen Kindern.

Ich hab schon Kinder gehabt, die sich gar nicht bewegt haben. Sie haben im Projekt dann zum Beispiel gezaubert. Dann brauchten wir auf einmal jemanden in der Pyramide und so hat das Kind spontan dort mitgemacht. Das ist das Schöne an der Zirkuspädagogik: dass man die Kinder zu Sachen ermutigt, die sie sich sonst nie zugetraut hätten. Die Kinder genießen auch den zirkuspädagogischen Rahmen, in dem sie sich ohne Leistungs- und Notendruck entfalten können.

Was machst Du in der Freizeit?

Inzwischen bin ich jeden Tag auf dem Fußballplatz und trainiere eine Jungenmannschaft, in der auch mein Sohn mitspielt. Ich bin in meinem Verein für das Jugendtorwarttraining zuständig und im Trainerstab der Seniorenmannschaft. Das ergab sich, als meine Tochter Torfrau wurde; da es dafür kein Angebot gab, habe ich sie selbst trainiert.

Du hast schon soviel gemacht – hast Du noch weitere Ziele oder Träume?

Mein Ansatz ist, mich immer weiterzuentwickeln. Das ist in meinem Beruf gut möglich. Es gibt immer neue Anfragen.

Wie vor zehn Jahren der Wunsch nach einer Arbeit mit Kindern mit körperlichen und geistigen Behinderungen, die wir auch heute noch mit verschiedenen Projekten fortführen. Umwelt und soziale Bereiche interessieren mich sehr und da engagiere ich mich u.a. in meiner evangelischen Kirchengemeinde. Ich führe auch Weiden- und Wildbienenprojekte durch.

Wie läuft die Arbeit mit unseren Schülern? Was machst Du für Erfahrungen?

Ein auffällender Unterschied zu anderen Grundschulgruppen ist, dass die Schüler großen Spaß an Bewegung und Spielen haben. Man merkt, dass sie über Bühnenerfahrung verfügen und gerne kleine Choreographien ausprobieren und sich gegenseitig vorführen. Ich bin gespannt auf unsere erste kleine Vorführung auf dem Johannifest.

Wie wird es im neuen Schuljahr weitergehen?

Es ist angedacht, dass es im Unterstufenbereich weitergeht, im Rahmen der OGS. Eventuell wird es auch ein Angebot für die fünfte und sechste Klasse geben.

Vielen Dank für das Gespräch!

